



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jnnerlicher Christ/ oder Die Jnnerliche Gleichförmigkeit/ welche der Christ mit Christo haben soll

Bernières-Louvigny, Jean de

Einsidlen, 1684

Das 11. Capittel. Man solle alles jhme gleich gelten lassen/ außgenommen
daß einige Wohlgefallen Gottes.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37892

Dieses geht vns an / wo die reine Liebe vns alles / vnd vns selbst zu verlassen machet / auff nichts mehr zu sehen / dann auff Gott allein.

Nach begangnen vnseren Vnvolkommenheiten / welche vnser Vereinigung mit Gott vnderbrechen / müssen wir zu Vereinigung baldter widerkehren / als vns beschäftigen / seine Fehler mit Vnrub zu berewen. Die Vereinigung schliesset die Liebe in sich / die Liebe wüschet die Fehler hinweg / vnd bringet die Seel widerumb in ihr Centrum, daß Gott ist.

Das II. Capittel.

Man solle alles ihme gleich gelten lassen / außgenommen daß einige Wohlgefallen Gottes.

Ine auß den guten Würckungen der Gegenwart Gottes in der Seel ist / daß ihr ein Vnempfindlichkeit geben wird / nichts zu begehren / als nur allein sein Wohlgefallen. Ein Seel / welche dise Gleichgültigkeit besizet / kan nicht mehr etwas / ja auch nit die Tugendren selbst begehren / daß allein in der Ordnung seines Wohlgefallens. Man soll sich von diser allgemeinen Entblössung von allen Sachen mächtig durchtringen lassen / aber nit leichtlich glauben / daß im Werck selbst sie recht beschaffen seye / man habe dann zuvor in vilen Gelegenheiten derer Erfahrung gehabt.

Vnser lieber Herr gibt mir vngewöhnlich grosse Antrib / gang sein zu seyn. Er macht / daß mein Seel
in die

NVI

44a

in die Besetzung eines Standts von grossem
kompt/wo mich die Tugend wenig kostet. Ich
nach der lieben Einöde / vnd nach der heyligen
muht. Mein Gesundheit ist allezeit sehr schwach
daher eyne ich auff Erden zu lieben / damit
mit desto reinerer Liebe im Himmel liebe. Es
dem Ansehen an mein Leben nit lang seyn / vnd
vnderstehe mich schon albereit mit so grosser
blössung zu leben / als wäre ich würcklich schon
Vnser lieber Herz gibt mir einen Geist der Ent-
sung gegen allen Creaturen: ich liebe sie / aber
mich gedunckt / daß darumb ich keines Wechs
ihnen hange. Ich lebe nit mehr in mir selbst /
Wohnung in mir vnd in der Creatur gedunckt
ganz niederträchtig zu seyn / vnd kan daran ich
nen Geschmack / noch Wohlgefallen haben.

Ich leyde zekunder vil / mitch also sehr von
zu sehen vnder denen Verstreungen / welche
die Nothwendigkeiten des Leibs vnd die Begier
bringen. Wann Gott sich ein wenig der Seel
bahret / vnd er sich ihr durch ein wahre Erfah-
heit seiner Gürtigkeiten hat zu erkennen geben
wie ist es ein Leyden / hie auff Erden zu leben /
desto weniäer aber lebet man in grossem
dann der Grund der Inwendigkeit ist ein lauter
berlassung in das Wohlgefallen Gottes.

Ich lebe dermassen gewohnt / nichts mehr
Gott all in anzusehen / in nichts mir zugefah-
daran l. hme / vnd kein Fremd zu haben / als für
allein / daß ich mich nit erfreuen kan / wann ich
der vollkommeste zu seyn sehe / auch könnte ich

mit betrüben / wann ich mich sehe der unvollkom-
 nisse zu seyn. Gott ist mir alles / vnd dises genüget
 mir. Alle Gedancken gegen mir selbst / gedunckt mich /
 schaden der Reinißkeit / mit welcher ich den jeni-
 gen soll lieben / der alle Vollkommenheit ist durch die
 Wesenheit; Ich erkenne / daß Gott also eyffer-
 süchtig seye / daß er nit leyden möge / daß ein Seel
 etwas mit ihme liebe; vnd in seiner Eyffersucht hat er
 groß Recht / dann er einig liebe reich ist. Dwarumb
 wird er nit geliebt / als vil er liebe reich ist!

Mein Seel ist mit einer sehr grossen Begird be-
 hafft / mich aller Creaturen zu entladen / damit ich
 mich mit Gott allein belade. Ich sehe klar / daß
 mein Sach fürnehmlich ist / mit Gott vereinbahret /
 vnd mit ihme beschafftiger zu seyn / vnd daß an an-
 ders ich nit solle gedencen / noch von anderem reden
 als von den kleinen Händlen / welche Gott von mir
 erfordert; vnd daß also ich vil Gedencen / vil Reden /
 oberflüssige Beschäftigungen / die einer zur Verei-
 nigung mit Gott angezognen Seel sich nit gezim-
 men / solle abschneiden. Anderst verzehret sich vnser
 leben mit tausende Berweilungen. Ich soll zu mir
 selbst offermahl sprechen: lasse vns zu vnserem eini-
 gen Geschäft gehn / vnd lasse vns alles andere /
 was nit dienet / dann vns von Gott zu sönderen /
 verlassen. Also muß man ein weit vil einzogners Le-
 ben führen / als sonst gewöhnlich / ein grössers Stil-
 schweigen halten / vnd seinen Geist an nichts hen-
 cken / als an Gott vnd daß was ihn angeht.

Dises Leben folgendes wird ein wenig verächt-
 lich; man weiß vil Ding nit; man gefalt nit vilen

N

Leuten /

NM

44a

Leuthen / die sich mit vnnützen Dingen beschäf-
 gen / vnd die / welche nit lieben dann daß außertlichen : er
 verachten es ; man disputiert oder zantet nit also gefa-
 Fragen newer Lehren / man haltet mit niemant allem
 ein Gespräch / vnd beschäftiget man sich allein von mein
 lieben / in dem daß vbrige vns nichts angeht. Welche liebe
 Grund einer Seel / welche sich aller Sachen zu Jezu / vr-
 laden zihlet / soll ein Vberlassung seyn in das Wd dann me
 gefallen Gottes / daß er in ihr im innerlichen vergesen
 im außertlichen thun möge / was er gern will nichts mel
 dem daß sie kein Liebe habe / als für die einige Dies.
 zziehung seines heyligen Willens.

Dise vollkomne Vbergab aber an Gott / mehr lieb
 nit geschehen als durch die reine Liebe / vnd vnd wol
 die reine Liebe in vns nit regieren / als durch sie versich
 dapffere vnd allgemeine Abtrödrung alles Anhangs. In
 an der Creatur / alles Wollusts vnd aller Vnreinheit. In
 kommenheit. Diser Todt würcket nicht / dann sie heilig
 dem / wie wir die Kreuz lieben / vnd also in das Wol
 cket das Kreuz in vns einen seeligen Verlusten. Wer
 Gott durch die allerreiniste Liebe / welche vns vns bließ
 Gott durch ein Band wunderbarlicher Vollkommenheit
 verbindet. Kreuz / Reinigkeit / Liebe / Gott / vns suchen v
 es ist gnug. Wann es die Fürsichtigkeit also in Welt vn
 net / verlasse ich vnd sage ab meiner lieben Einn vnd ein
 mit freyem Gemüht / wiewol sie daß jenige in der Wel
 was ich in diser Welt auffß höchst begehre ; vns geduncke
 endlich wil ich mich aller Sachen abthun / vns gehabt ;
 allein mich begeben auff das Wohlgefallen Gott gen zu fe
 Er mag mich vnd alles / was mir zuhöret / opffern fabeth ; ir
 wann es ihme also gefalt / soll solches mir ein vns ab de
 seyn daß arm

er mache mich zu nichten, wann es ihme
 nicht also gefalt / ich wird zufrieden seyn; vnd vnder di-
 nem allem / wird mir wehe thun, wann man mir
 allein von meinem Leyden redt / mich zu beklagen; ich
 wolt lieber / man redte mir vom Leyden vnd Creuz
 zu Jesu / vnd von seinen vnderlichen Gürtigkeiten:
 das dann mein größter Wunsch ist / aller Dingen zu
 vergessen / damit ich im Herken vnd in Gedancken
 nichts mehr habe / als daß einige Wohlgefallen Got-
 tes.

Ein Seel / welche Gott vnd seinen Willen
 mehr liebt / als die Creatur / ist mit allen Zustans
 vnd wirt wol zufrieden vnd vernügt / weil der Glaub
 sie versicheret / darbey werde der Will Gottes er-
 füllt. Zur Zeit der Trübsaal vnd des Elends
 nimber sie solche an als engenthumblichste Sachen /
 die heilig zu machen; vnd sie sich darin vil klare
 das Wohlgefallen Gottes / als in allen Wohlfahr-
 ten. Mein Seel / wir müssen heutiges Tags vns
 entschliessen / vns auff ein gute Weis Gott zuschens
 in dem daß wir alle Verachtung vnd Armuhe
 suchen vnd annehmen / der eytelen Ansehen der
 Welt vnd Wollüsten des Fleischs vns abthun / vnd
 vns ein büßend / arm / verborgen / veracht / vnd
 der Welt wideriges Leben vns bewerben. Bis har
 geduncket mich / habe ich dessen allein ein Vorbild
 gehabt; nun begehre jeso ich in die wahre Verbun-
 den zu kommen / nach dem Exempel der H. Elis-
 abeth; in ihrem Fürsten Stand / was für ein Brau-
 ten ab dem weltlichen Leben / was für ein Liebe für
 daß arme vnd verachtete Leben! O mein Gott!

NM

440

Des innerlichen Christi
wann wirst du mir die Übung so vieler guten
heiten / deren Erkantnussen du mir mittheilest
ben? O mein Gott! rede kräftig mir zum
vnd mache daß ich getrewlich gehorsambe; vnd
alles vbrige hinweg; vnd gebe/daß ich einig
nem Wohlgefallen hange.

Das 12. Capittel.

Sich vor dem gegenwärtigen Gott in
ser Ehrenbietung halten.

In Seel / welche Gott durch das
so ihr der Glaub gibt / gegenwärtig
wird offermahl von der Empfindung
höchsten Ehrenbietung durchtrungen / welche
gen seiner vnendlichen Hochheit vnd gegen
dem / was von ihm kombt / gegen allen seinen
chungen / geheimne Ermahnungen zur Vollkommen
vnd gegen allen guten Begirden vnd Ansehen
die er ihr eingibt / tragt / welche alle nicht
angenommen / noch angesehen werden / als
größten Ehrenbietung. So gar sieht sie die
welche ihr begegnen / mit grosser Reverenz
grosser Liebe an / als welche von Gott ihrem
Herren kommen; Diser Stand ist sehr
vnd kan die Seel also ein sehr lange Zeit
ben.

Mein Seel / du must gegen der höchsten
jestät Gottes sehr ehrenbietig seyn / welche
ihrer Gegenwart ehret / in was Stand du